

Rede von Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich der Verabschiedung des Kreisarchivdirektors Dr. Heinrich Linn am 28. Dezember 2001 im Siegburger Kreishaus

*Es gilt das gesprochene Wort!*

„Ein Archiv ist die geordnete Sammlung von Schrift-, Bild- und Tongut einer Person oder Institution, das organisch gewachsen ist und als archivwürdig befunden wurde. Archiv heißt sowohl der Aufbewahrungsort als auch die Einrichtung, die die Archivalien verwaltet.“

Soweit, meine Damen und Herren, zum Einstieg ein Auszug aus einer eher sehr nüchternen Umschreibung des Begriffs Archiv.

Wenn das alles wäre, dann würde meine Rede zum Abschied von Herrn Kreisarchivdirektor Dr. Heinrich Linn heute sicherlich eher kurz und knapp ausfallen.

Man kann es aber auch anders formulieren. Denn ein Archiv ist und leistet viel mehr. Ein Archiv ist eine Fundgrube, wenn nicht sogar eine „Schatzkammer“. Im Archiv des Rhein-Sieg-Kreises, welches zu den Größten seiner Art in Deutschland zählt, wird nicht nur das in der Verwaltung anfallende Schriftgut aufbewahrt, sondern es werden auch Bücher und Aufsätze oder Fotos gesammelt, die die Geschichte unserer Region, unseres Kreises, unserer angehörigen Kommunen und die Geschichten unserer Bürgerinnen und Bürger erzählen. Kurz, hier wird ein Stück Heimatgeschichte dokumentiert und damit auch lebendig gehalten.

Sie, sehr geehrter Herr Dr. Linn, kennen die Geschichte des Rhein-Sieg-Kreises und seiner Menschen wahrscheinlich wie kein zweiter. 1936 in Linz am Rhein geboren und in Düsseldorf im Geburtshaus von Heinrich Heine in der Bolkerstraße aufgewachsen, nahmen Sie 1956 das Studium der Theologie auf und waren anschließend nach einem knapp 2-jährigen kirchlichen Vorbereitungsdienst in kirchlichen Diensten tätig. Von 1978 bis 1981 arbeiteten Sie dann als wissenschaftlicher Archivar beim Historischen Archiv des Erzbistums Köln und studierten gleichzeitig Mittlere und Neuere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde. Im Mai 1981 folgte die Einstellung als wissenschaftlicher Archivar beim Rhein-Sieg-Kreis. Als Nachfolger von Herrn Dr. Doepgen haben Sie dann 1991 die Leitung des Archivs übernommen und wurden 1993 zum Kreisarchivdirektor ernannt.

Bis auf zwei kurzzeitige Ausnahmen lagen die einzelnen Stationen Ihres Lebens hier im Rheinland, von dem Sie selbst sagen, dass das Ihre eigentliche Heimat sei und nicht etwa ein einzelner Ort. Diese Verbundenheit gepaart mit Ihrem großem historischen Interesse und Wissen zeichnen sicher mit verantwortlich für die wertvolle Arbeit, die Sie als Archivar für den Rhein-Sieg-Kreis geleistet haben.

Unser Kreisarchiv dokumentiert nicht nur Zeitgeschichte, es leistet auch einen Beitrag zur Pflege des Geschichtsbewusstseins. Denn es ist notwendig - um mit den Worten von Freiherr von Stein zu sprechen -, das „Gegenwärtige aus dem Vergangenen zu entwickeln, um ihm eine Dauer in Zukunft zu geben“. So bietet das Archiv des Kreises gerade für unsere Schulen und unsere Kinder und Jugendlichen im Rahmen historischer Bildungsarbeit interessante Materialien an. Auch den Heimat- und Geschichtsvereinen unseres Kreises standen Sie, sehr geehrter Herr Dr. Linn, immer gerne bei der Durchführung von historischen Ausstellungen mit Rat und Tat zur Seite.

In zahlreichen Ausstellungen des Kreisarchivs selbst haben Sie wichtige historische Themen aufbereitet und die Forschungsergebnisse in den zugehörigen wissenschaftlichen Katalogen festgehalten.

Die Geschichte des Rhein-Sieg-Kreises stand dabei im Vordergrund. Lassen Sie mich kurz die einzelnen Ausstellungsprojekte in Erinnerung rufen:

Zur 35-Jahr-Feier der 1953 ins Leben gerufenen Patenschaft zwischen der Stadt und dem Kreis Buzslau und der Stadt Siegburg und dem Rhein-Sieg-Kreis widmete sich 1988 eine Ausstellung der Historie des Kreises und der Stadt Buzslau, dem Schicksal der dort lebenden Menschen und ihrer Vertreibung und Aufnahme im Westen unseres Vaterlandes.

1989 wurde an das 20-jährige Jubiläum der kommunalen Gebietsreform und damit auch gleichzeitig an 20 Jahre des neu hervorgegangenen größeren Rhein-Sieg-Kreises und an 40 Jahre Bundesrepublik Deutschland erinnert. 1991 gaben 25 Jahre Kreisarchiv Anlass für eine Ausstellung. Es folgten in den Jahren 1995 die Ausstellung zur 50-Jahr-Feier des Kriegsendes und 1996 die Dokumentation über die demokratischen Strukturen an Rhein und Sieg anlässlich des 50. Geburtstages des Landes Nordrhein-Westfalen und 1999 die Ausstellung über 30 Jahre Rhein-Sieg-Kreis.

Die Themen dieser Ausstellungen, meine Damen und Herren, zeigen, von welcher Bedeutung die erarbeiteten Dokumentationsreihen des Kreisarchiv und damit auch von Herrn Dr. Linn sind. Denn zum Einen ist die Geschichte des Kreises aufs engste mit der der Bundesrepublik verbunden. Zum Anderen werden wichtige historische Ereignisse ins Gedächtnis des Betrachters zurückgebracht, um zu erinnern, um zu mahnen, aber auch um dankbar zu sein für Frieden, für Freiheit und für Demokratie. Werte, die keine Selbstverständlichkeit sind; gerade in den letzten Monaten ist das für uns alle wieder schmerzlich klar geworden.

1983, als sich der Beginn der Hitlerdiktatur zum 50. Mal jährte, hat der Rhein-Sieg-Kreis nach sehr langer Vorbereitung eine Wanderausstellung über Juden an Rhein und Sieg gezeigt, die in Dokumentation und Darstellung die Geschichte über Juden in unserem Raum behandelte.

Sie, Herr Dr. Linn, haben sich seinerzeit intensiv mit der Geschichte und Kultur deutschen Judentums im Rhein-Sieg-Kreis und damit auch mit dem dunkelsten Kapitel deutscher Vergangenheit beschäftigt. Der Ausstellung wurde damals große Beachtung geschenkt.

Danach begann die 10-jährige Arbeit zur Konzeption und Durchführung des Projektes „Gedenkstätte Landjuden an der Sieg“ in Windeck-Rosbach. Eine Arbeit, der Sie sich mit Leib und Seele und mit sehr viel Hingabe verschrieben hatten. 1994 wurde die Gedenkstätte feierlich eröffnet und ist sicherlich zu Recht als Ihr „Lebenswerk“ zu bezeichnen. Auch in der Zeit danach bis heute blieb Ihr Engagement für die Gedenkstätte ungebrochen.

Durch glückliche Umstände ist es uns seinerzeit gelungen, das Anwesen der Familie Seligmann, die seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Rosbach ansässig war, zu nutzen, das Leben und Leiden der Juden in unserer Heimat zu dokumentieren und somit die Thematik der Ausstellung von 1983 auf Dauer zu vertiefen. 12 der engsten Angehörigen der Familie Seligmann teilten das Schicksal von Millionen Juden und wurden bei den Verfolgungen durch die national-sozialistische Diktatur ermordet.

Mit der Gedenkstätte soll die Erinnerung an die früheren jüdischen Bewohner des Siegraums und an die zahlreichen Opfer unter ihnen in Ehren und die Geschichte mit alle ihren Tiefen, wie sie die 700 Jahre an der Sieg lebende jüdische Bevölkerung erfahren musste, in den Köpfen der Menschen wach gehalten werden. Wissen um das Geschehene vermitteln, zum Nachdenken anregen, Vorurteile abbauen und Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit vorbeugen, das ist das Ziel.

Sie, Herr Dr. Linn, haben sich sowohl als Archivar des Kreises als auch als Geschäftsführer des Fördervereins für die Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ aufgrund Ihres Fachwissens und Ihres Engagements ein Ansehen erworben, das über die Grenzen unseres schönen Rhein-Sieg-Kreises hinaus geht.

Als Vorgesetzter wurden Sie von Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wegen Ihrer fürsorglichen, ja schon fast väterlichen Art stets geschätzt. Als Mensch mit einer sozialen Ader waren Sie stets Ansprechpartner für Fragen aller Art.

Zum Abschied danke ich Ihnen für über 20 Jahre Einsatz und verdienstvolle Arbeit beim Rhein-Sieg-Kreis und wünsche Ihnen für die weitere Zukunft alle Gute und Gottes Segen!

Ich freue mich, dass Sie auch weiterhin der Gedenkstätte zur Verfügung stehen wollen und wünsche Ihnen, dass Sie trotz allem im Ruhestand die Zeit finden, sich den vielen ungelesenen Büchern zu widmen, die sicherlich auf Sie warten – denn als „Büchernarr“ sind Sie ja bekannt.

In diesem Sinne alles Gute!